

SCHULPOST

EBIKON



EDITORIAL

«Das einzig Beständige im Leben ist die Veränderung...»



Liebe Leserin, lieber Leser

Dieser Spruch begleitet mich immer wieder im Leben: Manchmal bin ich darüber erfreut, weil es Veränderungen

sind, die mir passen – und manchmal stört er mich, weil das Bestehende doch so gut und gewohnt war...

Genau so ergeht es uns allen in der Schule, auch in Ebikon: Wir sind uns bewusst, dass die Welt nicht stehen bleibt, dass sich die Schule den Veränderungen und den zukünftigen Herausforderungen anpassen muss und soll. Gleichzeitig möchten wir viel Bewährtes, Traditionelles gerne bewahren und pflegen. Das Gleichgewicht zwischen diesen beiden Extremen zu finden – und was in welche Kategorie gehört – das ist eine ständige Aufgabe, welche nie ganz für alle befriedigend gelöst werden kann.

Um einige dieser Themen geht es in dieser Ausgabe. Gerne geben wir Ihnen Einblick in den Prozess der entstehenden Schulraumplanung, welche die zukünftige

Schule Ebikon räumlich festlegen soll. Auch in den Lehrplan 21 schauen wir rein – wie funktioniert kompetenzorientierter Unterricht am Beispiel «Forschen». Der erste Schultag – immer wieder neu – wie Lehrpersonen und SchülerInnen ihn heute erleben. Die ersten Erfahrungen mit unserem neuen kooperativen Sekundarschulmodell – und vieles mehr.

Der oben erwähnte Leitspruch trifft heute aber auch für mich persönlich zu. Da ich im Sommer in Frühpension gehen werde, ist dies bereits mein letztes Editorial. In diesem Sinne freue ich mich auf viele Veränderungen. Aber vor allem wünsche ich der Schule Ebikon weiterhin alles Gute und möge sie eine lebendige Schule bleiben – wie diese Schulpost eindrücklich zeigt!

Viel Spass beim Lesen

Olivier Prince

Impressum Schulpost Nr. 5, Januar 2020

Herausgeberin: Volksschule Ebikon

Redaktionsteam: Domenica Gamma, Michèle Christen, Simon Müller, Dominik Flaig, Marc Stössel, Manuela Huber (Leitung)

Redaktionsadresse: schulpost@schule-ebikon.ch

Auflage: 1700 Ex.

Druck und Layout: Druckerei Ebikon AG, Ramona Schürmann

Die Schulpost erscheint zweimal jährlich und wird an alle Familien der Volksschule Ebikon abgegeben.

Auf dem Rektorat, der Gemeindeverwaltung und der Bibliothek sind Gratisexemplare für alle Interessierten erhältlich.

Die nächste Ausgabe erscheint im August 2020.

Titelbild: Waldtag im Kindergarten Halte 1

INFORMATIONEN REKTORAT

Rektorat der Volksschule Ebikon
Schulhausstr. 22
6030 Ebikon

Telefon 041 444 36 60
www.schule-ebikon.ch
rektorat@schule-ebikon.ch

Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag: 08.00 bis 12.00 Uhr
13.30 bis 17.00 Uhr
Freitag: 08.00 bis 12.00 Uhr

Öffnungszeiten während der Schulferien werden auf der Website angegeben.

Die Volksschule Ebikon in

Zahlen (Stand 1. Sept. 2019)

- 250 Kinder im Kindergarten
- 760 Kinder in der Primarschule
- 339 Jugendliche in der Sekundarschule
- 36 verschiedene Nationen
- 175 Kinder in den Tagesstrukturen
- 70 Kinder zusätzlich im Husi-Treff
- 14 Kindergartenabteilungen
- 41 Klassen an der Primarschule
- 19 Klassen an der Sekundarschule
- 173 Lehrpersonen (entspricht 117 Vollzeitstellen)



INHALT

Schulpost Editorial	Seite 2
Impressum	Seite 2
Informationen Rektorat	Seite 3
Inhaltsverzeichnis	Seite 3
Aus der Schulleitungskonferenz	Seite 4/5
LP 21 / Kompetenzorient. Unterricht	Seite 6/7
Unsere Schule / Kindergarten	Seite 8/9
Unsere Schule / Primarschule	Seite 10–13
Unsere Schule / Sekundarschule	Seite 14/15
Tagesstrukturen	Seite 16
Musikschule	Seite 17
freizeitpass.ch	Seite 18
Ludothek	Seite 18
Blickpunkt: Integration	Seite 19
Blickpunkt: Abfallkunst	Seite 20
Blickpunkt: Übertritt	Seite 21
Blickpunkt: Schüleraustausch	Seite 22
Blickpunkt: Interview Hauswart	Seite 22/23
Besonderes im 2. Semester	Seite 24

Korrigendum Schulpost Nr. 4

**August 2019, Ferienplan Schuljahr 2020/21
(in der Heftmitte)**

Fasnachtsferien: 6. bis 21. **Februar** 2021

Fronleichnam und Brückentag: 3. und 4. Juni **2021**

INFOS IM INTERNET

www.schule-ebikon.ch



Unter dieser Adresse finden Sie im Internet weitere Auskünfte zum Schulgeschehen und laufend aktuelle Berichte aus dem Schulalltag. Es lohnt sich, regelmässig vorbeizuschauen.

SCHULRAUMPLANUNG FÜR DIE BILDUNG ZUKÜNFTIGER GENERATIONEN

Wie entwickelt sich die Volksschule in Ebikon? Wie viele Kinder und Klassen dürfen wir in Zukunft bei ihrer Schulbildung begleiten und welche Anforderungen ergeben sich aus dem Lehrplan 21? Diese und weitere Fragen stehen im Fokus der derzeitigen Schulraumplanung. Die interdisziplinär zusammengesetzte Arbeitsgruppe berücksichtigt dabei neben baulichen und räumlichen Aspekten insbesondere auch schulisch-pädagogische Anforderungen. Derzeit werden verschiedene Szenarien erarbeitet, welche im Frühjahr 2020 dem Gemeinderat zusammen mit einer ersten Empfehlung vorgelegt werden.

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die in Zukunft in der Gemeinde Ebikon die Schule besuchen, wird steigen. Das zeigen die statistischen Modelle, welche die Volksschule Ebikon jeweils zur Planung der Schulklassen heranzieht. Diese Modelle stellen aber auch eine wichtige Grundlage in der langfristigen Schulraumplanung dar. Ziel der Schulraumplanung ist es, das Schulangebot sowie die dazugehörige Infrastruktur am richtigen Ort in der richtigen Qualität und Quantität zur Verfügung stellen zu können.

Bestehende Schulbauten erfüllen

Anforderungen nur bedingt

Vertreter aus der Schulleitung, des Gemeinderats, der Kommissionen, der Fachabteilungen Bildung sowie Planung & Bau analysierten in einem ersten Schritt die bestehende Schulraumsituation in Ebikon. Dabei erkannte die Arbeitsgruppe, dass die bestehenden Schulbauten den heutigen Ansprüchen aus pädagogischer und baulicher Hinsicht nur noch bedingt gerecht werden. So ist der energetische Zustand bei einigen Schulhäusern mangelhaft – genauso die Barrierefreiheit. Die prognostizierte Entwicklung der Schülerzahlen zeigt zudem, dass der Bestand an Klassenzimmern den Bedarf ab dem Jahr 2022 nicht mehr vollumfänglich decken kann. Diese Erkenntnisse bilden wichtige Grundlagen für die Erarbeitung möglicher Schulraumszenarien durch die Arbeitsgruppe. Bis im Frühjahr 2020 soll dem Gemeinderat eine Empfehlung zur Schulraumplanung vorgelegt werden.

Schulleitungskonferenz



v.l.n.r.: Urs Steinmann, Manuela Huber, Christoph Huber, Susanne Marfurt, Stefan Kurmann, Isabelle Stocker, Olivier Prince

Schulraumplanung als Querschnittsaufgabe

Die Schulraumplanung wird von der Gemeinde Ebikon als wichtige Querschnittsaufgabe zwischen den Anspruchsgruppen Bildung, Gesellschaft und Bau verstanden. Die Arbeitsgruppe befasst sich deshalb nicht nur mit der quantitativen Entwicklung der Schülerzahlen, sondern auch mit qualitativen Ansprüchen an zukünftige Schulbauten. «Der Lehrplan 21 und die Umsetzung pädagogischer Konzepte stellen genauso Ansprüche an den Schulraum wie die gesellschaftliche Nachfrage nach Tagesstrukturen und betreuten Mittagsangeboten», erklärt Andreas Michel, Gemeinderat Bildung, und schildert weiter: «Diese vielfältigen Ansprüche gilt es von Beginn weg im Planungsprozess zu berücksichtigen».

Christoph Huber, Projektleitung Volksschule Ebikon
Olivier Prince, Leiter Bildung

Update zum Schulhaus Zentral: Sanierungsarbeiten im Sommer 2020

Im Frühsommer dieses Jahres stellte die Gemeinde leicht erhöhte Schadstoffmengen in der Raumluft einzelner Räume des Schulhauses Zentral fest. Daraufhin erfolgten umfassende Messungen durch spezialisierte Experten. Diese zeigten, dass die Schadstoffherde nur in vereinzelt Räumen zu lokalisieren sind und dass die Raumluft mittels Luftreinigern von den Schadstoffen weitestgehend befreit werden kann. Diese Luftreinigungsanlagen sind bis heute erfolgreich in Betrieb. Die drei betroffenen Räume im Schulhaus Zentral werden planmässig über die Sommerferien 2020 saniert. Da die Sanierungsarbeiten mehrere Wochen dauern und den Unterricht nicht tangieren sollen, ist eine frühere Sanierung nicht möglich. Die Resultate aus den laufend stattfindenden Raumluftmessungen bestätigen jedoch, dass sich eine rasche Sanierung weder aus gesundheitlichen noch aus hygienischen Gründen aufdrängt.

Fokus Höfli: Provisorische Schulbauten bewähren sich

Die Schliessung des Schulhauses Höfli hat unmittelbar einen grossen Einfluss auf die Schulraumplanung in Ebikon. Um die Schulraumplanung ganzheitlich und losgelöst von erhöhtem Zeitdruck vornehmen zu können, wird das Schulhausprovisorium länger als ursprünglich geplant betrieben. Die positiven Erfahrungen im ersten Betriebsjahr bestätigen, dass ein Weiterbetrieb der provisorischen Schulbauten von den Schülerinnen und Schülern sowie von den Lehrpersonen mitgetragen wird. Vor diesem Hintergrund beabsichtigt die Gemeinde, die provisorischen Schulbauten käuflich zu erwerben und in angemessenem Rahmen Folgeinvestitionen zur weiteren Optimierung des Raumklimas und der Raumnutzung zu tätigen.



DIE RICHTIGE FRAGE ZUR RICHTIGEN ZEIT

«Forschen» mit dem Lehrplan 21

Ein Kind warf mit einem Spiegel Sonnenlicht an die Wand. Die Lehrerin fragte: «Warum reflektiert ein Spiegel Sonnenlicht?» Das Kind wusste es nicht, schämte sich und lernte nichts. Hätte die Lehrerin gefragt: «Was geschieht, wenn du doppelt so weit von der Wand weg stehst?», hätte das Kind ihr antworten können, indem es genau dies ausprobiert hätte und das Ergebnis an die Wand gespiegelt gesehen.

Jos Elstgeest: The right question at the right time

Bei der Vorbereitung der Forschertage, welche letzten Mai in den Schulhäusern Sagen und Innerschachen stattfanden, war uns sehr schnell klar, was der neue Lehrplan von den Kindern will:



Die Schülerinnen und Schüler können Alltagsgeräte untersuchen und dabei einfache naturwissenschaftliche und technische Prinzipien erkennen und erläutern (z.B. Gleichgewicht bei Wippe, Balkenwaage, Stabilität bei Brücken, Türmen, Mauern, Hebel bei Schere, Zange, Hammer).

Etwas weniger schnell war uns klar, was das für uns Lehrpersonen heisst. Wie unterstützen wir unsere Schülerinnen und Schüler dabei «Alltagsgeräte zu untersuchen»? Stehen wir den Kindern manchmal vielleicht sogar im Weg, wenn sie versuchen «naturwissenschaftliche und technische Prinzipien zu erkennen»?

Weitergeholfen hat uns ein Text des Pädagogen Jos Elstgeest, welcher vor falschen Fragen warnt und fünf Stufen von produktiven Fragen beschreibt. Wichtig für uns wurde, während der Forschertage die Schülerinnen und Schüler mit herausfordernden Aufgaben zu konfrontieren und «falsche» Warum-Fragen (und die darauffolgenden oberflächlichen, halbverstandenen Antworten) möglichst zu vermeiden. So sollten die Kinder beispielsweise im Turmbau-Atelier einen stabilen Träger aus Papier bauen, welcher möglichst viel Druck standhält.

In bereitstehenden Teststationen konnten die Schülerinnen und Schüler ihre Träger immer wieder überprüfen, Schlussfolgerungen ziehen und anschliessend weiterentwickeln. Schon beim Bauen und Ausprobieren der ersten Papierträger lenkten die Lehrpersonen durch

aufmerksamkeitsweckende Fragen, wie «Hast du gesehen, an welcher Stelle dein Papierträger geknickt ist?» den Fokus der Kinder auf Details, welche von ihnen vielleicht übersehen worden wären. Das wunderbare daran war aber, wie häufig die Kinder auch von selbst diese Art von Fragen stellten. Das begeisterte «Schauen Sie mal!», welches wir während der Forschertage ganz besonders oft hörten, freute uns sehr und zeigte den natürlichen Forscher- und Beobachtungsdrang der Kinder.

Diese Art des einfachen Beobachtens ist der Weg zu den ersten einfachen Antworten, aus denen dann kompliziertere Fragen werden, nämlich **Fragen zum Messen und Zählen**. «Wie viel Gewicht kann dein Träger halten?» oder auch «Welcher Träger kann mehr Gewicht halten?» konnten die Kinder handelnd nachprüfen und so selbst beantworten. Sie kamen dabei schnell zu neuen Erkenntnissen, lernten neue Geräte zu benutzen und entwickelten Selbstvertrauen.

Um eine Übersicht über die verschiedenen Messergebnisse zu erhalten, eignen sich **vergleichende Fragen**. Durch Frage wie «Wodurch unterscheiden sich die Papierträger?» oder «Sind alle Papierträger an der gleichen Stelle geknickt?» wurden die Kinder dazu animiert, Vergleiche anzustellen und Ordnung in die Vielfalt zu bringen. Schwachstellen der eigenen Träger wurden bald mit den Trägern anderer Kinder verglichen. Die Unterschiede der verschiedenen Modelle wurden gemeinsam untersucht und kleine «Ingenieurteams» entstanden, welche sich gegenseitig motivierten.

Vergleichenden Fragen führen weiter zur nächsten Klasse von Fragen, den **«Was geschieht wenn»-Fragen**, bei denen die Kinder dazu veranlasst werden, abweichende Situationen zu schaffen und zu experimentieren. Die Frage «Was geschieht, wenn du den Träger in einer anderen Form baust?» liess die Schülerinnen und Schüler verschiedenste Varianten ausprobieren. Sie entdeckten bei ihren Papierträgern nach und nach die Beziehung von Form und Stabilität und erahnten die zugrunde liegenden technischen Prinzipien.

Erst wenn sich die Schülerinnen und Schüler genug mit den verschiedenen Szenarien befasst haben, sind sie bereit für **problemaufwerfende Fragen**. Dabei werden die Kinder vor eine herausfordernde und interessante Aufgabe gestellt. Dadurch, dass solche komplexen Fragen erst am Schluss gestellt werden, haben die Kinder das nötige Wissen und die nötige handwerkliche Erfahrung, um die gestellten Probleme lösen zu können. Zum Abschluss der Projektstage

mussten die Kinder unseres Ateliers deswegen einen Turm bauen, welcher bestimmten Kriterien zu genügen hatte und welcher die Kinder zwang, all ihre Erkenntnisse der letzten Tage einzusetzen und neu zu kombinieren.

Durch die Beschäftigung mit den produktiven Fragen und den regelmässigen Austausch im Lehrerinnen- und Lehrerteam bekamen wir ein Gefühl dafür, Kinder dabei anzuleiten «naturwissenschaftliche und technische Prinzipien zu erkennen und zu erläutern».

Die Arbeit mit dieser Art von Fragen beeinflusst unseren Unterricht auch über die Forschertage hinaus. Wir sind davon überzeugt, dass diese Art von Fragen auch in andern Zusammenhängen zu einem produktiven Unterricht führen, welcher nahe an der Lebenswelt der Kinder ist und sie dazu motiviert selbst zu entdecken, sich selber Fragen zu stellen und Antworten daraufhin zu überprüfen, ob sie mit den eigenen Erfahrungen kompatibel sind und «stimmen».

Simon Müller, Lehrperson Schulhaus Sagen



Die Lehrperson macht die Lernenden durch gezielte Fragen auf Details aufmerksam.



Kinder vergleichen verschiedene Träger und ordnen sie.



An Messstationen können die Schülerinnen und Schüler ihre Träger messen und in einer Tabelle festhalten.



Die Kinder lösen gemeinsam eine herausfordernde Situation und greifen dabei auf ihre Erkenntnisse der vergangenen Tage zurück.

KINDERGARTEN

Klassenrat im Kindergarten

Wir vom Kindergartenteam beschäftigen uns in diesem Kindergartenjahr mit dem Thema «Klassenführung und Klassenklima». Dabei taucht unter anderem die Frage auf: «Wie gelingt es uns, bei den Bedürfnissen der Kinder anzusetzen und sie in den Unterricht miteinfließen zu lassen? Wie können wir den Kindern eine Plattform bieten, bei der sie sich gehört und gesehen fühlen und aktiv mitwirken können?» Eine mögliche Antwort darauf liefert uns der Klassenrat, den wir in diesem Kindergartenjahr eingeführt haben.



Ein Klassenrat ist nicht erst ab der Primarschule möglich – nein, bereits im Kindergarten können erste wichtige Schritte in Richtung Partizipation gemacht werden. Natürlich gestaltet jeder Kindergarten seinen eigenen Klassenrat individuell, doch es gibt ein paar Kernelemente, die bei den meisten Klassen umgesetzt werden. Ein Klassenrat findet idealerweise regelmässig statt. Dies gibt den Kindern Sicherheit und ein neues, wertvolles Ritual für die Kindergruppe entsteht. Der Rat findet meist in einem Stuhlkreis statt und beinhaltet verschiedene Aspekte. Die Kinder können ihre eigene Befindlichkeit, Konflikte oder Wünsche mitteilen. Man hört zu, nimmt sich Zeit und übt wichtige Kommunikationsregeln. Manchmal ist es auch wichtig, Gesagtes zu visualisieren. Aus diesem Grund haben wir im Lehrerteam für jeden Kindergarten ein Stimmungsbarometer gestaltet. So können die Gefühle, Stimmungen oder Meinungen der Kinder noch auf eine spielerische Weise dargestellt werden. Mit dem Auswählen eines Stimmungsbildes muss sich das Kind mit der Wahrnehmung der eigenen Gefühlswelt auseinandersetzen. Sind Konflikte gerade das Thema im Klassenrat, ist es die Rolle der Lehrperson mit dem Kind oder den betroffenen Kindern eine Lösung anzuleiten.

Offene Anliegen bereits in diesem jungen Alter zu formulieren, ist eine Herausforderung, doch mit Unterstützung und geeigneten Hilfsmitteln durchaus zu bewältigen. So kann beispielsweise ein Klassenrat-Briefkasten gebastelt werden, in welchen die Kinder ihre Anliegen einwerfen können. Es gibt natürlich noch viele weitere tolle Mitwirk-Möglichkeiten für den Klassenrat. Beispielsweise das gemeinsame Auswählen des nächsten Unterrichtsthemas, das Mitbestimmen der Freispielangebote oder das gemeinsame Planen der Kindergartenreise sind möglich. Hier sind unter anderem Ideenreichtum, Sprachverständnis, gute Sprechfähigkeiten und ein Sinn für die Realität gefragt. Aus diesem Grund arbeiten wir auch hier mehrheitlich mit Bildern, welche den Kindern eine Stütze geben. Beim Planen einer Kindergartenreise kann beispielsweise die Kindergartenlehrperson mehrere Aktionen wie wandern, Feuer machen, spielen auf dem Spielplatz oder im Wald etc. auf ein Bild zeichnen und den Kindern zur Auswahl geben. Die Kinder können dann bei einem oder zwei Bildern einen Klebepunkt setzen und somit auswählen, was sie beim Programm der Kindergartenreise gerne dabei haben möchten.



Jedes Kind hat andere Bedürfnisse und braucht etwas Anderes, um sich im Kindergarten wohl zu fühlen. Aus diesem Grund ist es auch wichtig, die Kinder einzeln zu befragen, was ihnen hilft, um sich wohl zu fühlen. Dies kann in der gemeinsamen Klassenratsrunde passieren oder auch während einzelnen kurzen Gesprächen mit den Kindern. Der Klassenrat dient somit als Plattform, um die gemeinsame Zeit im Kindergarten zu planen, zu reflektieren und auch in die Richtung zu verändern, die für die Gruppe stimmig ist. Dies ist unter anderem sehr wertvoll für das Gefühl des Zusammenhalts und somit auch für das Klassenklima.

Für das Klassenklima sind zwei Grundbedürfnisse sehr zentral, die die Kinder mit in die Gruppe bringen: Das Bedürfnis nach Beziehung (Sicherheit) und das Bedürfnis nach Eigenständigkeit (Freiheit). Erst wenn sich ein Kind sicher und geborgen fühlt und Raum hat, sich zu entfalten, kann es sich auch anderen Kindern zuwenden. Das Bedürfnis nach Beziehung und Sicherheit wird gelebt durch einen achtsamen Umgang miteinander, durch Rituale und Struktur, durch gemeinsame Abmachungen/Regeln und durch die gemeinsam verbrachte Zeit.

Die Eigenständigkeit wiederum findet ihren Schwerpunkt im Freispiel, wie auch in offenen Aufgaben und der Haltung «Hilf mir, es selbst zu tun». Fühlen sich die Kinder mit ihren Grundbedürfnissen verstanden, können sie sich nach ihrem Tempo entwickeln und sich auch in die Gruppe einbringen. Gerade auch der Wunsch nach Beziehung und Zusammenhalt lässt sich mit vielen Aktivitäten gezielt stärken. Das gemeinsame Eintauchen in eine spannende Geschichte, das Singen und Musizieren im Stuhlkreis, das Zubereiten eines Klassen-Znünis, gemeinsame Ausflüge oder auch lustige Kreisspiele sind nur einige der vielen Möglichkeiten. Zusammen geht es besser und gemeinsam ist es doppelt so

schön und genau deswegen legen wir in diesem Jahr unseren Schwerpunkt auf das Wohl der Klasse. Wir starten in eine spannende Reise mit dem Klassenrat im Kindergarten und freuen uns auf all die kleinen und grossen Schritte auf diesem Weg.

Fabienne Bazelli, Lehrperson Kindergarten Fildern
Livia Schwander, Lehrperson Kindergarten Sagen



Team Kindergarten



PRIMARSCHULE EBIKON OST

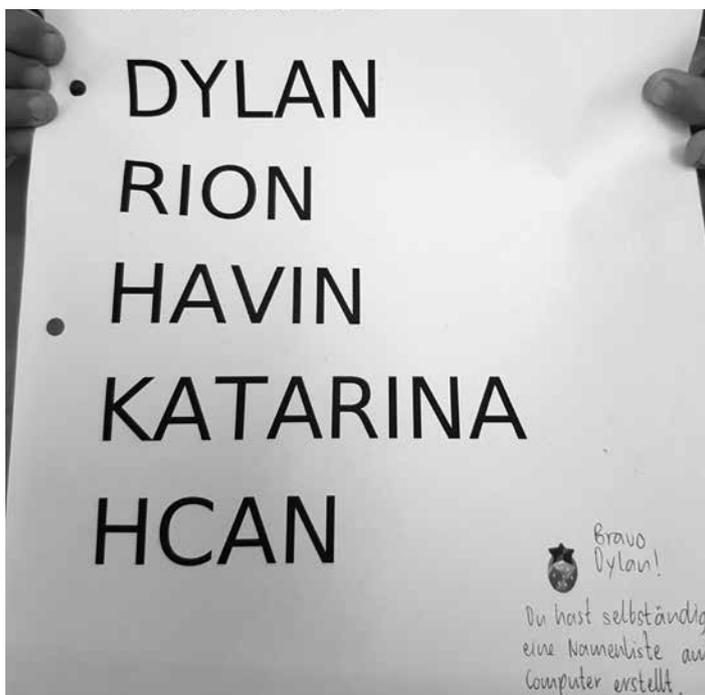
Schulstart im Schulhaus Feldmatt

Am Montag, 19. August 2019, versammelten sich alle Schulkinder mit ihren Klassenlehrpersonen auf dem Pausenplatz beim Schulhaus Feldmatt. Mit dem Jahresmotto «rundum gesund» wurden alle Schüler/innen ins neue Schuljahr begrüsst.

Einige Kinder haben präsentiert, wie sie zusammen mit der Klasse fit und gesund durchs Schuljahr gehen möchten. Kurze Zeit darauf füllten sich die Schulzimmer mit fröhlichem Kinderlachen und konzentrierten Blicken. So erlebten wir einen guten und schwungvollen Start ins neue Schuljahr.

Seit dem ersten Schultag sind nun einige Wochen vergangen und viele 1. Klässler haben sich an den Schulalltag gewöhnt. Ich habe einigen Erstklässlern ein paar Fragen gestellt.

Alexandra Hafner, Lehrperson Schulhaus Feldmatt



Dylan, Moritz, Amanda,

Marco und Madeleine

berichten:

Jetzt seid ihr bereits einige Wochen in der 1. Klasse. An was erinnerst du dich, wenn du an den ersten Schultag zurückdenkst?

Amanda: Wir durften über das Bänkli balancieren.

Dylan: Ja und wir durften durch den Ring durchkriechen. Das hat Spass gemacht. Ich wollte am liebsten grad nochmals.

Amanda: Wir mussten ein Heft ausmalen mit der Tischbombe und den vielen Buchstaben. Einige Buchstaben habe ich sogar schon gekannt. Wir haben ein Lied gesungen und Frau Hafner hat Gitarre gespielt und gesungen. Die Lehrerinnen haben Sachen mitgebracht. Eine Frau hat ein Kissen mitgebracht und dazu gesagt: «Schlafen macht mich gesund und munter».

Dylan: Frau Liembd hat einen Turnschuh mitgebracht und gesagt, dass ihr Sport viel Spass macht.

Was gefällt dir besonders in der Schule?

Marco: Mir gefällt es mit anderen zu spielen.

Dylan: Ich komme gerne in die Schule, um Sachen zu lernen. Zum Beispiel Rechnen und Lesen.

Amanda: Mir gefällt das Blättlenspiel, das wir mit Frau Hafner spielen und dass wir schöne Sachen lernen.

Moritz: Mir gefällt das Verzauberlenspiel, das wir mit Frau Liembd immer spielen.

Madeleine: Mir gefallen ein paar Hausaufgaben. Aber nicht immer alle.

Dylan: Ich liebe die Zahlen zu schreiben und mit fünf oder zehn verschiedenen Farben nachzufahren.

Was möchtest du unbedingt noch lernen?

- Amanda:** Alle Buchstaben lernen.
- Moritz:** Ich möchte Französisch lernen, weil mein Bruder lernt das auch. Dann könnte ich mit ihm und meinem Mami Französisch lernen. Und ich möchte lernen, was Wölfe gerne fressen.
- Dylan:** Ich möchte lernen, wie Astronauten von der Erde losfliegen.
- Marco:** Ich möchte lernen, wie man im Fussball gut schiessen kann.
- Amanda:** Wieso jagen die Katzen Vögel? Das will ich lernen.

Was gefällt dir weniger in der Schule? Was macht dir weniger Spass?

- Marco:** Dass man einen Glücksstein abgeben muss, wenn man sich nicht an die Regeln hält. Dann nervt man lieber die anderen Kinder nicht.

- Madeleine:** Mir gefällt nicht, dass wir nur einen Buchstaben pro Woche lernen. Lieber würde ich etwa drei Buchstaben oder zwei lernen.

Was gefällt mir besonders in unserem Schulhaus, Schulzimmer?

- Marco:** Dass wir neue Spiele spielen.
- Dylan:** Auf dem grossen Pausenplatz spielen.
- Dylan:** Am PC arbeiten. Ich durfte auf einem Blatt alle Namen unserer Klasse aufschreiben.
- Amanda:** Draussen Skateboard fahren. Wir haben viele Sachen zum Spielen in der grossen Pause.
- Dylan:** Dass wir im Schulzimmer viel malen. In der Malbroschüre, mit Wasserfarben und die Leseraupen haben wir auch angemalt.

Team Primarschule Ost



PRIMARSCHULE EBIKON WEST

Rädlitag im Zenti

Die Lernenden vom Schulhaus Zentral haben den «Rädlitag» initiiert.

Jeden Mittwoch dürfen die Lernenden vom Schulhaus Zentral ihren fahrbaren Untersatz mit in die Schule nehmen und während der grossen Pause benützen. Erlaubt sind alle Geräte, die keine Pedalen haben. Die Idee zum «Rädlitag» stammt von den Schülern Valentin und Patrick. Sie erinnern sich: «Wir wünschten uns, dass wir auch in der Pause Waveboard fahren dürfen, deshalb brachten wir die Idee im Zentirat ein.» Dieser diskutierte den Wunsch und überlegte sich, unter welchen Voraussetzungen die Einführung möglich wäre.



Natürlich mussten auch die Schulleitung und Lehrpersonen informiert und die Vereinbarkeit mit der Beaufsichtigungspflicht geklärt werden.

Es wurde eine Probezeit eingeführt, welche zufriedenstellend verlief. Nach einer Evaluation wurde die Probezeit verlängert und schlussendlich der Rädlitag eingeführt.

Ursprünglich wurde gewünscht, dass die Schule einige Fahrzeuge zur Verfügung stellt, welche die Kinder in der Pause ausleihen dürfen. Dies wurde aber wieder verworfen, weil die Wartung der Spielgeräte nicht gewährleistet werden kann. Deshalb müssen die Kinder ihre eigenen Gefährte mitbringen.

Ein Plakat wurde von Patrick und Valentin gestaltet und für alle Schüler gut sichtbar im Foyer des Schulhauses aufgehängt.

Der Rädlitag ist ein konkretes Beispiel, wie die Kinder in der Schule partizipieren. Sie können eine Idee prüfen, sinnvolle Regeln aufstellen und kommunizieren.

Im vergangenen Schuljahr wurde der Rädlitag von den Schülern sehr ausgiebig genutzt. Momentan wird aber auf dem Pausenplatz am Mittwoch eher wenig gefahren. Valentin und Patrick vermuten die Gründe dafür darin, dass in letzter Zeit wenig darüber geredet wurde in der Schule.

Die Kinderpartizipation wird derweil weiter vorangetrieben. Der Zentirat hat eine Vollversammlung organisiert und plant fürs Schulhaus einen klassenübergreifenden Anlass, dessen Inhalt von den Kindern bestimmt wird.

Dominik Flaig, Lehrperson Schulhaus Zentral

Die Regeln, welche befolgt werden müssen:

- Die Kinder müssen einen Helm tragen.
- Die Kinder müssen den Schulweg zu Fuss zurücklegen.
- Der Pausenplatz darf nur im hinteren Teil befahren werden. Die Grenze wird von der Schlangenlinie beziehungsweise der auf dem Boden aufgemalten Strassenmarkierung gebildet.
- Erlaubt sind Waveboard, Kickboard, Skateboard, Rollerskates; grundsätzlich Fahrzeuge ohne Pedalen. Velos sind folglich nicht erlaubt.
- Der Rädlitag findet nur bei trockenem Wetter statt, da der Asphalt bei Schnee und Regen zu rutschig und die Unfallgefahr zu gross ist.

Kinder vom Sagen singen für die Sternenwoche

In der letzten Woche vor den Weihnachtsferien fand wieder das traditionelle Adventssingen der Zweitklässler im Schulhaus Sagen statt. Das gemeinsame Singen und Basteln der Zweitklässler im Advent hat bereits Tradition. Damit untermalen wir diese schöne und besinnliche Vorweihnachtszeit.

Aus diesem Anlass fanden am 16. und 17. Dezember unsere Adventskonzerte statt, die dieses Jahr ganz im Zeichen der leuchtenden Sterne standen. Voller Vorfreude gestalteten wir gemeinsam im Voraus die silbrig-blauen Sternenstirnbänder und tollen Rasseln. Stolz erwarteten die Sternensänger ihre Gäste im weihnachtlich geschmückten Schulhaus. Mit strahlenden Augen und sicher einem etwas pochenden Herzen, sangen die Kinder das erste Lied «Ech wett ech wär es Stärndli». Die Ohren unserer Zuschauer wurden sogar mit zweistimmigen Liedern, wie «En helle Stärn», das «Lied vom Frieden» sowie Gitarrenklängen verwöhnt. Das Publikum dankte es den Kindern mit warmem Applaus. Unsere Sternenkinder haben mit ihrem Gesang unsere Herzen erwärmt. Wir wollten aber auch Sterne für andere sein und unterstützten deshalb die Sternenwoche von UNICEF. Dieses

Jahr sammelten tausende Kinder aus der Schweiz für burundische Flüchtlingskinder in Ruanda, damit diese wieder Kind sein dürfen.

Mit diesem musikalischen Sternengruss wünschten wir allen eine frohe Weihnachtszeit. An dieser Stelle bedanken wir uns auch nochmals ganz herzlich für die grosszügigen Spenden.

Zweitklässler und Lehrpersonen, Schulhaus Sagen



Team Primarschule West



SEKUNDARSCHULE

Schülererfahrungen mit dem neuen kooperativen Schulsystem (KSS)

Seit Anfang dieses Schuljahres führen wir die ersten Sekundarklassen im neuen kooperativen Schulsystem (KSS). Über die Einführung wurde bereits in der letzten Ausgabe der Schulpost berichtet. Es ist Zeit, die SchülerInnen zu Wort kommen zu lassen und ihre Meinungen über das neue Schulsystem zu hören.

Die Schulklassen der 1. Sekundarstufe gehen seit dem Schuljahr 2019/20 unter dem neuen kooperativen Schulsystem zur Schule. Dabei sind die SchülerInnen in Stammklassen mit unterschiedlichen Leistungsanforderungen (A/B und C) eingeteilt. Sie haben dabei die Möglichkeit, die Fächer Deutsch, Französisch, Englisch und Mathematik in anforderungsdifferenzierten Niveaugruppen zu besuchen. Wir haben nach den ersten Monaten nach der Einführung des KSS die betroffenen Schulklassen über ihre Erfahrungen befragt.

Viele SchülerInnen melden zurück, dass ihnen die Abwechslung gefällt. So haben sie in den verschiedenen Schulfächern immer eine andere Klassenzusammenstellung und haben so die Möglichkeit, mit MitschülerInnen den Unterricht zu besuchen, welche sonst in einem anderen Niveau wären. Ein Grossteil der SchülerInnen fühlen sich zudem in den Fächern wohl. Zum einen passt das jeweilige Niveau besser und zum anderen sind die Klassen in den einzelnen Fächern in ihrer Leistung homogener. Einige SchülerInnen empfinden es als positiv, dass sie durch das KSS selbständiger und organisierter sein müssen.

Doch gibt es auch einige negative Rückmeldungen der SchülerInnen. Der ständige Schulzimmerwechsel, welcher nach den Lektionen anfällt, scheint für einige SchülerInnen verwirrend und zeitraubend zu sein. Mit den unterschiedli-

chen Niveaustufen hat man ausserdem viele verschiedene Fachlehrpersonen. Während dies für einige SchülerInnen eine willkommene Abwechslung ist, wünschen sich andere mehr Unterrichtszeit bei den einzelnen Fach- oder Klassenlehrpersonen.

Unter dem Strich gaben die SchülerInnen aber mehrheitlich positive Rückmeldungen über das neu eingeführte Kooperative Schulsystem.

Marc Stössel, Lehrperson Schulhaus Wydenhof

«MAN LERNT SCHNELL NEUE
MITSCHÜLER/INNEN KENNEN UND ES
IST SEHR ABWECHSLUNGSREICH. DIE
ORGANISATION WURDE EXTREM WICHTIG.»
-LUNA V.

«ICH FINDE DAS KSS GUT, WEIL
MAN VIEL SELBSTSTÄNDIGER SEIN MUSS.»
-CYRILL B.

«ES MOTIVIERT, WENN ALLE
KLASSENKAMERADEN IN EINEM
FACH ETWA GLEICH GUT SIND.»
-JOY A.

Neun Klassen vom Schulhaus Wydenhof

zeigten am Swiss City Marathon Einsatz

Am Sonntag, 27. Oktober 2019 fand der Swiss City Marathon Lucerne zum 13. Mal statt. Für die Sekunderschüler und -schülerinnen, vor allem für die Abschlussklassen, ist dieser Anlass schon ein fester Bestandteil der Oberstufenschulzeit.

Immer am letzten Sonntag im Oktober unterstützen Klassen mit unterschiedlichen Arbeiten den Swiss City Marathon. Dieses Jahr wurden Ebikoner Jugendliche bei der

Startnummernausgabe, bei der Streckensicherung, bei den Verpflegungsposten, aber auch beim «Fötzelen» gesichtet. Die Mitarbeit ist nicht nur eine wunderbare Erfahrung, sondern seit dem Bundesgerichtsentscheid für die Unentgeltlichkeit der Schule auch eine wichtige Einnahmequelle für ausserschulische Aktivitäten, wie zum Beispiel Exkursionen oder Klassenlager.

Catherine Quartenoud, Lehrperson Schulhaus Wydenhof

Hier einige Aussagen von Jugendlichen, wie sie den Einsatz am Swiss City Marathon Lucerne erlebt haben?

«AM BESTEN HAT MIR DIE ZUSAMMENARBEIT IN DER KLASSE GEFALLEN.»
-ALESSANDRO

«ES WAR TOLL, DASS WIR HELFEN KONNTEN UND GLEICHZEITIG GELD VERDIENEN KONNTEN.»
-ALESSANDRA



«MIT UNSEREM FREUNDLICHEN LACHEN HABEN WIR DIE LÄUFER ZUM STRAHLEN GEBRACHT. ICH HOFFE, DASS ICH NÄCHSTES JAHR WIEDER MITHELFFEN UND MITRENNEN KANN. ICH FREUE MICH HEUTE SCHON DARAUF.»
-JAEEL

«DER SWISS CITY MARATHON WAR EINE SUPER ERFAHRUNG UND ICH HABE VIEL NEUES GELEHRT.»
-JESSICA

Team Sekundarschule



TAGESSTRUKTUREN

«Wie ist es am Mittagstisch?» – Kinder berichten

Der Mittagstisch ist das am meisten gebuchte Modul der Tagesstrukturen Ebikon. Jeden Tag betreuen wir zwischen 15 und 95 Kinder. In den vier Treffs legen wir Wert auf einen respektvollen Umgang, eine angenehme Tischkultur, eine ausgewogene Ernährung sowie auch auf Spass und Geselligkeit. Die Mahlzeiten werden täglich frisch durch das Zentrum Höchstweid Ebikon zubereitet und geliefert.

Fünf Kinder des Treffs Feldmatt erzählen, wie ein Mittag aus ihrer Sicht abläuft:

«Am Mittagstisch ziehe ich immer als erstes die Schuhe aus und ziehe meine Finken an und hänge meine Jacke auf und mein Turnzeug ebenfalls. Nachher begrüsst jedes Kind jede Betreuerin. Dann müssen wir Hände waschen gehen. Nachher essen wir. Als erstes gibt es Früchte, dann gibt es Salat oder Suppe und zum Schluss gibt es das richtige Essen. Wir essen alle zusammen und schöpfen mehrere Male. Wenn jemand Geburtstag hat, darf er oder sie ein Essen wünschen.»

«Wir haben auch Ämtli und zwar Tisch abputzen und abwischen. Wir haben eine Liste, also kann man nachschauen, wann man dran ist.»



«MIR GEFÄLLT, DASS UNS NIE LANGWEILIG IST UND WIR IMMER SPASS HABEN.»

«Nach dem Essen putzen wir die Zähne. Nach dem Zähneputzen dürfen wir spielen gehen; bei gutem Wetter draussen, bei schlechtem drinnen oder in der Turnhalle. Wir spielen meistens Spiele oder spielen Fussball oder Basketball.»

«Wir dürfen an Weihnachten einen Schneemannkalender basteln und sie tun dann etwas rein. Wir haben auch andere Sachen zum Basteln. Wenn ich am Nachmittag da bin, dann mache ich Hausaufgaben oder bastle etwas für die Deko z.B. Schmetterlinge, Fledermäuse, Planeten.... Mir gefällt es, dass wir an Weihnachten schöne Sachen basteln können und auch sonst darf man malen.»

Yuna, Julie, Amelie, Rafael und Viktorija, Treff Feldmatt

Team Tagesstrukturen





MUSIKSCHULE

Die Musik spielt im Rontal!

Seit dem 1. August 2017 ist die neue Musikschule Rontal mit den sechs Vertragsgemeinden Buchrain, Dierikon, Ebikon, Gisikon, Honau und Root nun schon am Start. Die ersten beiden Schuljahre konnten erfolgreich bestritten werden und gehören bereits der Vergangenheit an. Mit der Vision 2025 und dem auf Ende Schuljahr 2018/19 erfolgreich beendeten Leitbildprozess haben wir den Fusionsprozess definitiv abgeschlossen. Die neue Musikschule hat ein «Gesicht» und ihre Identität erhalten.

Grosse Zufriedenheit bei den Lernenden und Eltern

Wir alle – und damit meine ich die Erziehungsberechtigten, Lernenden, Lehrpersonen, Mitarbeitenden der Administration, Mitglieder der Schulleitungen, Vertreter der Musikschulkommission und der Vertragsgemeinden – leben die neue Musikschule, indem wir uns mit ihr identifizieren, mitwirken und mitgestalten. Es ist mir ein wichtiges Anliegen, mich an dieser Stelle nochmals bei allen am Prozess beteiligten Personen zu bedanken. Eine im Sommer 2019 bei den Lernenden und Erziehungsberechtigten durchgeführte Befragung attestiert der Musikschule Rontal gute bis sehr gute Noten. Wir alle sind sehr erfolgreich in die Zukunft gestartet und nehmen den Schwung für die nächsten Jahre gerne mit.



Musikwochen an den Volksschulen (9. März bis 20. März 2020)

Nach dem grossartigen Erfolg mit dem Zauberschloss in den letzten beiden Jahren starten wir – alternierend zum Zauberschloss – mit einem neuen Projekt an den Volksschulen. Mit den «Musikwochen» im Vorfeld des Instrumentenparcours (Samstag 21. März 2020, Schulhaus Wydenhof) besuchen Lehrpersonen der Musikschule Rontal gemeinsam mit Lernenden diverse Schulhäuser im Rontal und werden mit Pausenplatzkonzerten und Schulhauskonzerten auf das umfangreiche Angebot der Musikschule aufmerksam machen. In einem kleineren Rahmen werden im integrierten Unterricht Musik und Bewegung (Basisstufe, 1. Klasse, 1./2. Mischklassen) diverse Instrumente vor Ort, innerhalb der Klasse vorgestellt.

Instrumentenparcours, Samstag 21. März 2020 Schulhaus Wydenhof, Ebikon

Die Musikschule Rontal organisiert auch dieses Jahr wiederum den sehr beliebten und bestens etablierten Instrumentenparcours im Schulhaus Wydenhof in Ebikon. Die First Groove Band Rontal sowie der Kinder- und Jugendchor Rontal eröffnen den Instrumentenparcours mit dem mittlerweile traditionellen Eröffnungskonzert um 09.00 Uhr. Ab 09.30 Uhr stehen den Besucherinnen und Besuchern im Schulhaus Wydenhof die Fachlehrpersonen der Musikschule Rontal beratend zur Verfügung. Der Parcours ermöglicht den Eltern, Kindern und Jugendlichen, Fragen zu den einzelnen Instrumenten zu stellen und diese gleich vor Ort zu testen.

Onlineanmeldung und Kaffee & Kuchen und kleine Überraschung

Anmeldungen für das neue Schuljahr 2020/21 können wiederum direkt vor Ort online vorgenommen werden. Für den Durst, kleinen Hunger und Austausch mit Lehrpersonen, der Schulleitung, Lernenden und Musikinteressierten richten wir im Foyer ein kleines Musikkaffee mit Getränken, Kaffee und Kuchen für die Besucherinnen und Besucher ein. Lassen Sie sich überraschen. Für alle Parcoursbesucher wartet nach Durchlaufen des Parcours eine kleine Überraschung. Es lohnt sich, am Infostand vorbeizukommen. Der Parcours endet um 12.00 Uhr.

Für Fragen zum aktuellen Angebot und Anmeldeprozess stehen wir Ihnen selbstverständlich gerne zur Verfügung (041 444 02 35). Weitere Infos finden Sie im Internet unter www.musikschule-rontal.ch.

Heinz Dürger, Leiter Musikschule Rontal

FREIZEITSPASS

Juhui, der Zirkus kommt nach Ebikon

Das Team freizeitspass ebikon organisiert neben der Freizeitspasswoche im Frühling eine spezielle Zirkusprojektwoche für alle Kinder ab 6 Jahren. Sie findet statt in der 5. Sommerferienwoche, vom 3. bis zum 8. August 2020 mit dem Circolino Pipistrello.

Das Team freizeitspass ebikon hat erstmals die Freizeitspasswoche im Herbst 2019 nur noch online auf der eigenen Webseite angeboten. Es konnten sieben Kurse durchgeführt werden und die rund 80 Kinder hatten viel Spass daran. Im neuen Jahr 2020 wird es neben der bewährten Freizeitspasswoche im Frühling (20.-24.4.2020) eine spezielle Zirkuswoche geben. Der Circolino Pipistrello gastiert mit Zelt und Wagen auf dem Platz des Schulhauses Zentral und bringt bunte Zirkusatmosphäre nach Ebikon. Die Teilnehmenden einer Zirkusprojektwoche helfen mit beim Zeltaufbau und entwickeln eine einzigartige Zirkusvorstellung. Es werden gemeinsam Zirkusnummern erarbeitet, eine Zirkuszeitung gestaltet, Kostüme ausgesucht, Gesichter geschminkt oder Kuchen gebacken. Wer gerne einmal echte Zirkusluft schnuppern möchte, hat jetzt diese einmalige Gelegenheit dazu. Neben der Kindervorstellung wird der Circolino Pipistrello auch sein eigenes Programm



2020 der Rontaler Bevölkerung präsentieren. Dank der Unterstützung der Gemeinde Ebikon können bis zu 100 Kinder an diesem besonderen Erlebnis zu einem erschwinglichen Preis teilnehmen. Weitere Informationen zur Frühlingsspasswoche sind ab Anfang März 2020, zur Zirkuswoche ab Anfang Mai 2020 auf der Webseite [www. freizeitspass-ebikon.ch](http://www.freizeitspass-ebikon.ch) aufgeschaltet.

LU DOTHEK

Rund 1'500 Spiele und Spielsachen zum Ausleihen

Unser Sortiment umfasst rund 1'500 In- und Outdoor-Spielsachen für jedes Alter. Kinder, Jugendliche und Erwachsene finden bei uns Spass pur, ohne dass die Spiele gekauft werden müssen.

Für regnerische Wochenenden, Ferientage, Kinderpartys, Quartierfeste und Firmenanlässe; bei uns finden Sie die passenden Spiele. Kommen Sie vorbei, wir beraten Sie gerne. Sie werden staunen, was man in der Ludothek alles finden kann. Gerade heutzutage ist es wichtig zu wissen, was es ausserhalb der digitalen Welt noch alles zu entdecken und erfahren gibt.

Gerne stellen wir unser Angebot auch Spielgruppen, Kindergärten, Schulklassen oder Firmen vor. Wir bitten um eine Voranmeldung und freuen uns auf Ihren Besuch.

Nadine De Martin/Patrizia Arnold,
Co-Leitung Ludothek Ebikon



ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag	14.30 Uhr – 16.30 Uhr
Mittwoch	08.30 Uhr – 10.30 Uhr
Donnerstag	15.30 Uhr – 17.30 Uhr

(Während den Schulferien geschlossen)

Besuchen Sie uns auch unter
www.frauenetz-ebikon.ch/ludothek



BLICKPUNKT INTEGRATION

«Es ist normal, verschieden zu sein.» -Richard von Weizsäcker

Seit Beginn dieses Schuljahres erlebt der Kindergarten Feldmatt die bereichernde Schulungsform eines integrativen Kindergartens. Das Zusammenleben dieser Gruppe fordert ein Umdenken und eine besondere Haltung, von der alle profitieren können.

Die Zusammensetzung der Klasse ist in diesem Jahr besonders vielfältig und geprägt von Kindern mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, Begabungen und unterschiedlicher Herkunft. Jedes Kind ist einzigartig, mit Stärken und Schwächen, mit besonderen Interessen und Bedürfnissen. So bevorzugt das eine Kind das Spiel mit Bauklötzen und das andere möchte häufig in der Familienecke spielen. Ein junges Mädchen sitzt ruhig und schüchtern im Stuhlkreis, daneben ist ein älterer Junge, der kaum warten kann, bis er an die Reihe kommt. Der eine spricht türkisch und der andere kurdisch... Ein Kind kennt schon alle Dinosaurier und das andere Kind mag Farbmäuse. Einige Kinder brauchen mehr Zeit für ihre Lernschritte und andere erwarten herausfordernde, knifflige Aufgaben. Auch bei der körperlichen Entwicklung fallen Unterschiede auf. Und schliesslich haben wir in diesem Jahr ein Kind, das ein Chromosom mehr hat. Trotz verschiedenen Charakteren, Interessen und Ressourcen wollen alle Kinder dazu gehören und am gemeinsamen Unterricht teilhaben. Wir erfahren, dass die Kinder spontan aufeinander zugehen und lernen, die Unterschiede zu akzeptieren. Sie wachsen nach und nach

zu einer sozialen und vielseitigen Gruppe zusammen. Für sie ist es jetzt normal, verschieden zu sein. Das ist deshalb eindrücklich, weil vor allem das Kind mit Trisomie 21 dazu beiträgt, dass wir uns unvoreingenommen begegnen. Die Kinder lernen dabei, sich und ihre eigenen Besonderheiten und Fähigkeiten zu kennen. Sie können auch die Perspektive wechseln und verschiedene Kommunikationsmittel anwenden, wie zum Beispiel Gestik und Gebärden, welche zu einem besseren Verständnis führen und sogar den Wortschatz besser verankern.

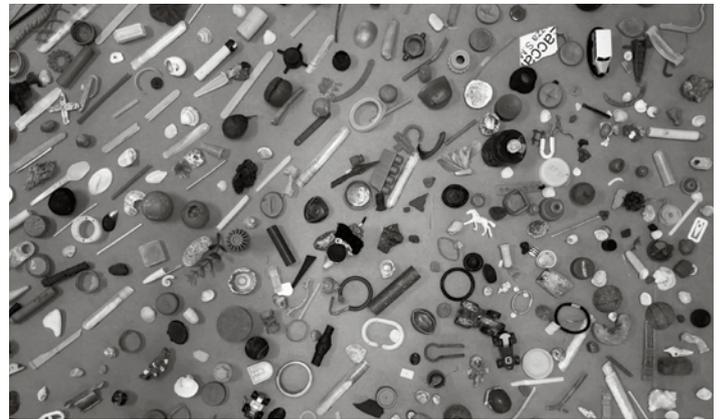
Seit 2014 hat die Volksschule den Auftrag, alle Kinder, auch diejenigen mit Beeinträchtigungen, in Regelklassen zu integrieren. Je nach Bedarf werden die Kinder von der Klassenlehrperson und auch von einer Heilpädagogin, IF-Lehrperson oder Klassenassistentin unterstützt. Die Kindergartenkinder vom Feldmatt nehmen die Beeinträchtigung des Lernenden mit Down Syndrom nicht mehr als Behinderung wahr, denn die Verschiedenheit ist zur Selbstverständlichkeit geworden. Ausserdem empfinden wir «anders sein» als anregend und interessant. Vergessen wir schliesslich nicht, dass es etwas gibt, das uns bei allen Unterschieden immer wieder verbindet: Das gemeinsame Lachen, Spielen und die wechselseitige Kontaktnahme.

Ursula Frey, Heilpädagogin Kindergarten Feldmatt



BLICKPUNKT ABFALLKUNST

Gestrandet, geordnet, archiviert – Unser Besuch bei Ursula Stalder



Wie man aus Müll Kunst machen kann und dabei die Welt ein bisschen sauberer macht, lernten wir in Luzern bei der Künstlerin Ursula Stalder.

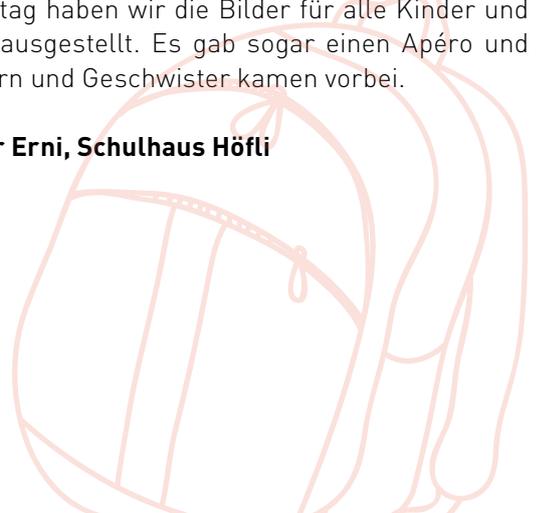
Wir waren in der Kornschütte in Luzern. Wir haben dort Frau Stalders Bilder angeschaut und die Bilder waren aus Müll. Für die Bilder sammelt Frau Stalder auf der ganzen Welt Müll. Den Müll legt sie dann wieder auf den Boden. Die Bilder sahen schön aus. Am Schluss sagte sie uns, dass wir auch Müll für ein Bild sammeln sollen. Für unser Müllbild haben wir nur spannenden Müll gesammelt, zum Beispiel rostige Schrauben oder Kabelbinder. Den Müll suchten wir überall, zum Beispiel auf unserem Schulweg oder in der Stadt. Dafür haben wir rund zwei Wochen Zeit gehabt. Manchmal durften wir auch während der Schule Müll auf dem Pausenplatz sammeln. Dann gingen wir wieder nach Luzern zu Frau Stalder ins Atelier. Sie erklärte uns, wie man das Bild machen kann. Zum Beispiel kann man den Müll der Farbe oder der Grösse nach sortieren – oder einfach mal draufloslegen.

Wir haben zum Üben sechs Gegenstände auf ein kleines Blatt gelegt und danach angeschaut, wie verschieden unsere Bilder aussahen. Danach bekamen wir ein Stück Karton.

Man durfte die Grösse selber auswählen. Dann durfte man den Müll irgendwie drauflegen. Wenn man damit fertig war, klebte man den Müll mit Weissleim auf dem Karton fest.

Als alle Bilder fertig waren, teilten wir uns auf und haben in Gruppen zusammen ein grosses Bild gemacht und sie dann verglichen. Dafür haben wir ganz viel Müll aus Frau Stalders Sammlung bekommen. Wir merkten, dass die beiden Bilder komplett verschieden waren. Zum Abschluss haben wir im Gang vom Schulhaus Höfli eine Kunstausstellung gemacht. Die Ausstellung haben wir zusammen mit den Klassen von Frau Meienberg und Frau Ragoni gemacht. Am Elternbesuchstag haben wir die Bilder für alle Kinder und Erwachsenen ausgestellt. Es gab sogar einen Apéro und ganz viele Eltern und Geschwister kamen vorbei.

4. Klasse Herr Erni, Schulhaus Höfli



BLICKPUNKT ÜBERTRITT

Ehemalige im Klassenzimmer

Am 12. November 2019 kehrten ehemalige Sagenschülerinnen und -schüler ins einstige Klassenzimmer zurück. Die Einladung erfolgte aufgrund des aktuell laufenden Übertrittsverfahrens der 6. Primarklasse. Ziel der Begegnung war ein Austausch zwischen den Ehemaligen und den aktuellen 6. Klässlern.

In der Zeit bis im Frühling 2020 beschäftigt die Primarstufe 6 unter anderem auch das Übertrittsverfahren. Je nach Leistungsmöglichkeit des Kindes wählen die Lehrperson und die Eltern das Schulangebot, welches das Kind nach der 6. Klasse besucht. Während dieser Zeit finden diverse Informationsveranstaltungen für die Erziehungsberechtigten statt, an welchen sie sich über die verschiedenen Schulangebote informieren können. Häufig sind diese Anlässe inhaltlich rein informativ konzipiert und auf Erwachsene zugeschnitten. Die Hauptakteure, nämlich die Primarschulkinder, kommen hierbei manchmal zu kurz und erhalten nur ein schwammiges Bild über die Schulangebote nach der 6. Klasse. Bald stellte sich für uns die Frage: Wie können wir Mittelstufenlehrpersonen den Schülerinnen und Schülern der 6. Klasse die verschiedenen Schulangebote nach der Primarschulzeit verständlicher und zugänglicher machen?

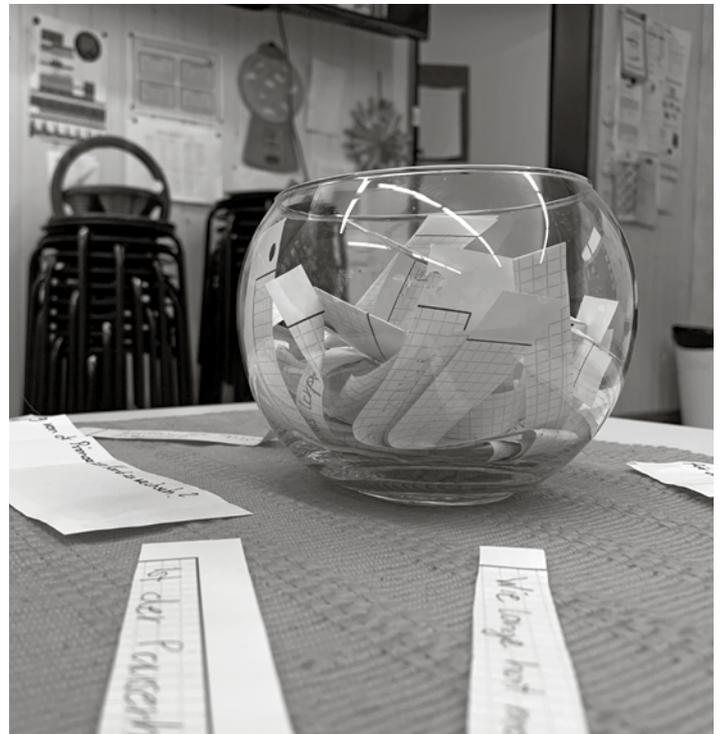
Mit Hilfe der ehemaligen 6. Klässlerinnen und 6. Klässler des Schulhaus Sagen starteten wir das Pilotprojekt «Ehemalige im Klassenzimmer». Vorgängig zum Besuch konnten die Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse alle Fragen, die ihnen im Kopf herumschwirrten, aufschreiben. Sehr schnell zeigten sich die Anliegen, welche den Kindern persönlich sehr wichtig waren:

Die Anliegen

- War der Entscheid für einen Schultyp für euch schwierig?
- Habt ihr nach der Primarschule schnell neue Freunde gefunden?
- Wie reist ihr zur neuen Schule?
- Welche Fächer sind schwieriger, welche einfacher?

Alle Fragen wurden in einem «Goldfischglas» gesammelt. Am Besuchstag der Ehemaligen setzten sich alle in einen Kreis. Reihum durften die ehemaligen Kinder eine Frage aus dem «Goldfischglas» ziehen, vorlesen und beantworten. Schnell war das Eis gebrochen und es entstand eine interessante und anregende Diskussion. Wir blicken auf eine erste erfolgsversprechende Durchführung des Pilotprojekts «Ehemalige im Klassenzimmer» zurück.

Liridona Krista, Lehrperson Schulhaus Sagen



BLICKPUNKT SCHÜLERAUSTAUSCH

Schüleraustausch Luzern-Fribourg – Ein Schülerbericht

Ab der 2. Oberstufe rückt die Auseinandersetzung mit den Anschlussmöglichkeiten nach der obligatorischen Schulzeit in den Fokus vieler SchülerInnen. Der Grossteil der SchülerInnen interessiert sich dabei für eine Berufslehre oder für eine weiterführende Schule. Dabei gibt es Alternativen, z.B. einen Sprachaustausch in der Westschweiz!

Alle SchülerInnen der Sekundarklassen des Kantons Luzern haben die Möglichkeit, das letzte Schuljahr der obligatorischen Schulzeit, in der Westschweiz (Kanton Fribourg) in der französischen Sprache zu wiederholen; das sogenannte «12. partnerschaftliche Schuljahr». Ein interkantonales Abkommen regelt die Finanzierung zwischen Luzern und Fribourg. Im Schuljahr 2017/18 besuchte Eva Krattinger aus dem Kanton Fribourg die 3. Oberstufe im Sekundarschulhaus Wydenhof.

Ein Bericht:

Eine Familie mit 3 Kindern (6, 10, 12 Jahre) war meine Gastfamilie. Durch das Spielen und Sprechen mit ihnen konnte ich Fortschritte in Deutsch erzielen, was mir sehr geholfen hat. In der Schule war es in den ersten Wochen nicht einfach, aber meine Schulkollegen waren sehr freundlich und halfen mir, die Sprache besser zu verstehen. Ich konnte schnell vorwärtskommen. Ich habe mich schnell angefreundet, das war gut und wichtig. Mit

allen habe ich noch heute Kontakt. Am Abend nach der Schule habe ich auch Aktivitäten wie Fitness und Rudern gemacht. Das erlaubte mir, ein anderes Vokabular zu benutzen und noch mehr Leute zu treffen. Mit meiner Gastmutter sind wir einkaufen gegangen und haben oft zusammen gekocht.



Nach ein paar Wochen sah ich schon einen Fortschritt in der Sprache. Zuerst sprach ich nicht viel, aber das Verständnis war ein bisschen einfacher. Ab Weihnachten versuchte ich zu diskutieren und gegen Mai sah ich endlich die Unterschiede.

Zu Beginn des Schuljahres war es nicht immer einfach, am Sonntagabend von daheim abzureisen. Aber nach einigen Wochen habe ich immer mehr die Deutschschweiz genossen. Für mich war der Abschied im Juli sehr schwierig. Ich wollte nicht mehr nach Hause gehen. Es war ein sehr gelungener Austausch. Danke an alle, die mir geholfen haben.

**Eva Krattinger, ehemalige Austauschschülerin
Schulhaus Wydenhof**

«MEIN 12. SCHULJAHR
IN DER DEUTSCHSCHWEIZ
WAR GENIAL!»

BLICKPUNKT HAUSWART

Die guten Seelen der Volksschule Ebikon

Die Schulanlagen in Ebikon werden von einem engagierten Team gepflegt. Die Hauswarte sind aber nicht nur für die Gebäude zuständig. Sie sind auch Ansprechpersonen für die Anliegen von unseren Schülerinnen

und Schülern, Lehrpersonen und Eltern. An dieser Stelle danken wir euch herzlich für eure wertvolle, tägliche Arbeit! Josef Hilfiker gibt uns im Kurzinterview einen Einblick in seinen Alltag:

Was gefällt dir an deiner Arbeit?

Mein Job ist sehr abwechslungsreich. Es wird mir nie langweilig. Auch schätze ich den Kontakt mit den Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrpersonen. Ich mag positive, aufgestellte Menschen.

Was magst du an den Schülerinnen und Schülern?

Ich erlebe viele freundliche Begegnungen. Es ist spannend, die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler von der 1. Sek bis in die 3. Sek mitzuverfolgen.

Welche Tätigkeit übst du am liebsten aus?

Am liebsten kümmere ich mich um Reparaturen und den Unterhalt. Es ist mir wichtig, nicht alles sofort zu ersetzen, sondern Material zu pflegen und zu reparieren.

In welcher Jahreszeit pflegst du die Schulanlage am liebsten?

Den Herbst mag ich am liebsten, denn es ist nicht mehr so heiss wie im Sommer. Die Blätter fallen und ich mag das «Lauben». Es gefällt mir, in der Schulanlage Ordnung für den bevorstehenden Winter zu machen.

Herzlichen Dank und weiterhin viel Freude bei deiner täglichen Arbeit.

Manuela Huber, Schulleitung Kindergarten



Unsere tolle Hauswarts-Crew:
v.l.n.r.: Fabian Niedermann, Mirco Bieri, Pia Limacher, Josef Hilfiker, Reto Wymann

DE

DRUCKEREI EBIKON

EINDRÜCKLICH VIELSEITIG

Druckerei Ebikon AG | Luzernerstrasse 30 | CH-6030 Ebikon

T +41 41 445 70 50 | www.druckerei-ebikon.ch



BESONDERES IM 2. SEMESTER

SCHULBESUCHSTAGE EBIKON

11. und 12. März 2020

SCHULFASNACHT HÖFLI-FELDMATT

14. Februar 2020

PROJEKTWOCHE MINT SCHULHAUS SAGEN, ZYKLUS 2

10. – 14. Februar 2020

PROJEKTWOCHE MINT SCHULHAUS ZENTRAL, ZYKLUS 2

3. – 7. Februar 2020

TAG DER VOLKSSCHULE

12. März 2020 mit Abend-
schule an der PS und Sek

FREIZEITPASS-WOCHE, SPORTLICHE, SPANNENDE UND KREATIVE FREIZEIT- ANGEBOTE

20. bis 24. April 2020

SPORTMORGEN FÜR ALLE KINDERGÄRTEN

12. Mai 2020

PROJEKTWOCHE FORSCHEN ZYKLUS 1 WEST

18. – 20. Mai 2020

VERABSCHIEDUNGS- ABEND 3. SEK-KLASSEN

2. Juli 2020

WELLENTAG UND ABGABE STUNDENPLAN

15. Juni 2020

PRÄSENTATION PROJEKTUNTERRICHT 3. SEK-KLASSEN

4. Juni 2020

ZIRKUSWOCHE PIPISTRELLO (ORGANISATION: FREIZEIT- SPASS EBIKON)

3. bis 8. August 2020

CHORKONZERTE «THE RABBLE»

18./19. Juni 2020